

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 1-2

Artikel: Architektur macht Lust auf Natur : Wettbewerb : Wildnis im Würfel
Autor: Hirschbiel Schmid, Ina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

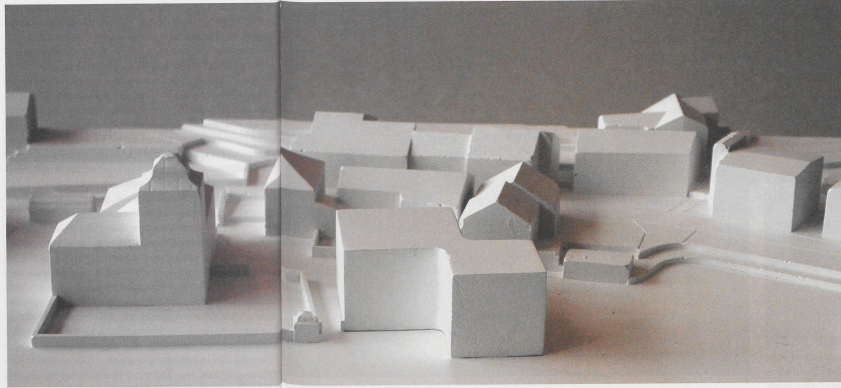
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architektur macht Lust auf Natur

Text: Ina Hirschbühl Schmid
 Photo: Valerio Olgiati

Valerio Olgiati hat den Projektwettbewerb (Nationalparkzentrum im Areal von Schloss Planta-Wildenberg Zerne) gewonnen. Im und ums Schloss soll das neue Verwaltung- und Informationszentrum des Nationalparks entstehen. Zwei neue «Bauklötze» ergänzen das historische Dorfzentrum. In den neuen Räumen wird sich eine moderne Ausgestaltung zum Thema Natur präsentieren.

«1904 wurde der letzte Bär der Schweiz erlegt. Für jeden Schweizer stehen drei Bäume im Nationalpark.» Solches erfahren Ausstellungsbesucher im Nationalparkhaus in Zerne. Dort ist auch die perfekte Tarnung von Kreuzottern zu beobachten, natürlich im Vivarium. Auge in Auge mit einer Gämse in Nahaufnahme macht Lust, selbst hinaus auf Entdeckungstour zu gehen. Zur Zeit gibt es zu wenig Platz für die Exponate, es ist zu eng für die guten Ideen der Nationalparkmitarbeiter. Das Informationszentrum braucht grosszügigere Räume, um erlebnisorientiert ausstellen zu können. Von den Pachtverträgen zwischen dem Bund und den Gemeinden für das geschützte Parkgebiet fallen zwei Drittel der Fläche auf das Gebiet der Gemeinde Zerne, die im Herzen des Engadins liegt. Mitten im Dorf steht das Schloss Planta-Wildenberg mit mittelalterlichem Wohnturm und zwei barocken Seitenflügeln, umgeben von einem idyllischen Gärtchen und einer Wiese. Die geschweifte Spitzhaube wurde dem Turm im 18. Jahrhundert aufgesetzt. Zwei



zueinander liegende, grosse Fenster. Im Inneren werden die Fenster teils zu Nischen. Der Ausblick geht in alle Himmelsrichtungen. Dort wo eine Tür ist, ist ihr gegenüber auch ein Fenster. Beim Rundgang durch das Haus wird der Besucher mehrmals auf die Aussenwelt aufmerksam. Die Blicke gehen auch überdeck, so dass von innen das Aussen des Bauwerks zu sehen ist. Das Haus erscheint bescheiden. Das regelmässige Aussen eignet sich für eine grossflächige Ornamentierung. Die verputzten Aussenwände sollen in Sgraffito-Technik bearbeitet werden, einer jahrhundertalten Tradition im Engadin. Für die Technik werden dem Mörtel aus Sumpfkalk und feinem Sand Mineralfarbepigmente wie Umbra oder Oxidgelb beigegeben. Das aufgetragene Gemisch wird stellenweise mit dünnflüssiger Kalkmilch geschlämmt. Ein Künstler ritzt sein Bild in den Putz, der Sumpfkalkmörtel sintert allmählich aus, das Wasser verdunstet. Der Kalk kann sich mit Kohlendioxid aus der Luft verbinden und wird so wieder zu festem Kalkstein, der jahrhundertlang hält.

Zwei Würfel

Olgiati rückt mit seinem Siegerprojekt nahe an die historische Gebäude heran. Zwei Kuben erweitern die Schlossanlage. Ein kleineres und ein grösseres Quadrat fügen sich übereck zusammen und verschmelzen zu einem Baukörper gleicher Höhe. Zwischen dem Gebäudeensemble vom Schloss, Stall und den beiden neuen Würfeln entsteht ein Hof. Hier kommen die Besucher an und hier ist Platz für Anlässe im Freien. Der Neubau wirkt massiv und schwer. Einfach ist der räumliche Aufbau: Der grössere und der kleinere Raum werden übereck ineinander geschoben. An der überlappenden Stelle führt eine Wendeltreppe zu den drei Geschossen. In je drei Räumecken löst sich der orthogonale Winkel auf, hinter den schrägen Wänden verstecken sich Treppe und Aufzug. Die Fassaden zeigen je drei

en. Zuletzt zeigte er beim Schulhaus in Paspels, welche grossartige Wirkung Architektur pur haben kann. In Zerne vereint er ganz selbstverständlich alte und neue Bauten, dazwischen schafft er als einziger der Wettbewerbsteilnehmer einen wertvollen Aussenraum. Die einfachen Formen wirken im Inneren nicht langweilig und erlauben immer wieder Veränderung. Der Nationalpark will mit der zukünftigen Ausstellung die Freude der Natur vermitteln und Lust auf Naturerkundungen wecken. Nach dem Leitfaden: Die Natur verstehen ist die beste Voraussetzung, um sie zu schützen. Die Besucher sollen die Faszination von Wildnis und Bergwelt spüren. Dieses Ziel fordert das Zusammenspiel von Gebäude und Ausstellung. Der prämierte Entwurf hat die Kraft, ein Wahrzeichen des Nationalparks zu werden. Gemäss Zahlen liegen noch nicht vor, das Projekt dürfte um die neun Millionen Franken kosten. Mit finanziellen Mitteln vom Bund und dem Sponsor Swisscom verwirklicht, will der Nationalpark ab 2005 seine Besucher empfangen.

Ein Kunstwerk

Der Architekt Valerio Olgiati schlägt eine Zusammenarbeit mit einem Künstler vor, denn die Idee muss noch im Detail geschaffen werden. So zeigt er in den Plänen zum Wettbewerb stellvertretend den Grundriss seines Entwurfes als mögliches Gestaltungsmuster. «Die Fassaden sind die Wundertüte bei diesem Entwurf», so Andrea Hämmeler, der Präsident der Eidgenössischen Nationalpark-Kommission. Valerio Olgiati ist bekannt für seine Konsequenz beim Bau-



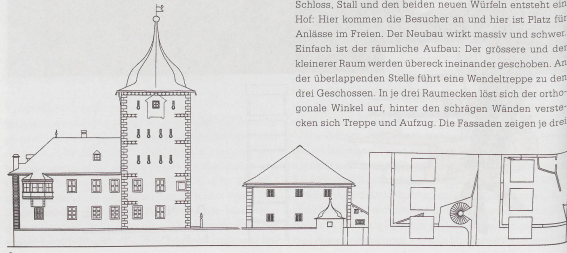
- 1 Ansicht von der Kantonsstrasse Richtung Ostpass. Die Fassaden werden die Blicke der Passanten auf sich ziehen.
- 2 Zwei über Eck verschmolzene Kuben passen trotz ihrer beachtlichen Höhe gut zur bestehenden Bebauung.
- 3 Schloss, Gärtchen, Stall und Neubau umfassen einen Hof.

Die Jury

- Andrea Hämmeler (Vorsitz), Präsident der Eidgenössischen Nationalparkkommission
- Heinrich Haller, Direktor Schweizer Nationalpark
- Dominic Toutsch, Gemeindepräsident Zerne
- Thomas Meyer, Architekt, Zerne
- Ulrich Brogi, Architekt, Zerne
- Beat Consoni, Architekt, Rorschach
- Silvia Gmür, Architektin, Basel
- Meinrad Morger, Architekt, Basel

Die Teilnehmer und Preisräger

- Valerio Olgiati, Zürich II. Rang
- Valentin Bagutti & Andrea Deplazes, Chur (2. Rang)
- Basler Architekten, Basel
- Bieri, Rauch, Andri, Schmidt, Scuol
- Britta e Francesco Buzzi, Locarno
- Architettura Castellani + Buffoni + Rodigari, Scuol/Zerne
- Conradin Clavuot, Chur
- Annette Gigon/Mike Guyer, Zürich
- Kaschka Knapkiewicz + Axel Fickert, Zürich
- Kurt Lazzarini, Samedan
- Quintus Miller, Pajola Maranata, Basel
- mlz architekten, Biel
- Barbara Neft, Bettina Neumann, Zürich



hochparterre.wettbewerbe

> 5 2002
 Nationalparkzentrum Planta-Wildenberg, Zerne; Interview mit Andrea Hämmeler; Neubau Hallenbad Luzern; Atelierbesuch bei Weberbrunner Architekten; Zürich; Oberufenschulhaus Herli, Stadt Zug; Stade Olympique de la Pontaise, Lausanne; Neubau Universität Luzern; Interview mit Urs Mahstein, Luzern; Picasso-Center, Basel

- Ich bestelle Hochparterre Wettbewerbe Nr. 5/02 für CHF 41.--/EUR 28.-- (Ausland)
- Ich bestelle ein Jahresabo (5 Ausgaben) für CHF 169.--/EUR 128.-- (Ausland)
- Ich studiere und erhalte das Abo zum ermässigten Preis von CHF 120.-- (Bitte Kopie des Ausweises belegen)
- * Preis 2003 Schweiz inkl. 7.4 % MwSt.
- alle Preise zuzüglich Porto

Name/Nomina _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Datum/Unterschrift _____
 Einsenden an: Hochparterre
 Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
 Telefon 01 444 28 88, Fax 01 444 28 89
 wettbewerbe@hochparterre.ch HP 12/02